



Foto: Stefan Filsinger

So, das war's

Wo's hinten runter fällt

Papagei gesucht!

Die Taktlos-Redaktion sucht ihren grauen Papagei (Polly), der am Freitagabend aus Halle 1 verschwunden ist. Hilfe!

Wenn gegessen wird fallen... na ja mensch riecht's eben.

Schon am Eingang leuchten die ersten beiden ToiToi-Häuschen den BesucherInnen entgegen. Hier vorne am Eingang sind sie wenig frequentiert und man bekommt mittags noch Papier in die Finger. 110 dieser aus Plaste tiefgezogenen Hygieneboxen stehen auf dem Festivalgelände verteilt, darunter auch extra große für RollstuhlfahrerInnen.

Zweimal täglich kommt ein Pumpenwagen, der die Hinterlassenschaft der vegetarisch ernährten AuftaktlerInnen entsorgt. Das Problem dieser Ernährungsweise liegt jedem Besucher mehr oder weniger

offen vor Augen. Die vielen verzehrten Ballaststoffe sorgen für einen cremig weichen Stuhlgang, der offensichtlich ein verstärktes Wischen nach sich zieht. Folge: Schon um zehn Uhr ist meistens das Papier alle.

Taktlos fragte schamlos nach Einzelheiten. Der freundliche Entsorger erklärte uns am Donnerstag nachmittag, seine Fracht werde im Magdeburger Klärwerk entsorgt. Chemikalien würden nicht in die Behälter geschüttet. Seine Aufgabe sei es, die Häuschen in sauberem Zustand zu halten. Er wischt die Sitzflächen ab, reinigt den Boden und sprüht zum Schluß noch ein Duftöl

ein, dam's angenehm riecht. Die Klopierhalter werden befüllt und eine Reserverolle dazugestellt. Für Hygieneabfälle liegen separate Beutel bereit, die in die Brunnen, gekennzeichneten Tonnen geworfen werden sollen, damit sein Pumpwagen keine Verstopfung bekommt. Dessen Imalt gärt vor sich hin und prouziert Biogas, während wir uns unterhalten.

Die AuftaktlerInnen sind zufrieden mit den Häuschen. Ana nach den Besuch von ToiToi: "Man kann damit leben." Michael, der schon vor Wochen am Nordkap gestartet ist, meint: "Ich habe meine Ansprüche auf unserer Tour sowie so runterschraubt."

Die liebevoll gemalte Kennzeichnung mit Männlein und Weiblein juckt allerdings kei-neN. Es wird munter dort gesch... wo noch Papier oder wo gerade frei ist. Das Küchenpersonal hat übrigens eigene Tois und ein Handwaschbecken mit warmem und kaltem Wasser zum Händewaschen.

Nachts machen es auch einige wie die Hunde, die auf der Insel ihr Geschäft verrichten. Sie verschwinden in die Büsche und düngen die Elbeinsel. Ist das im NSG überhaupt erlaubt?

MM

Na, wie geht's ?

Euer Tages-Gesicht zum Ausschauen: von "super" bis "beschissen". Auf den beiden Säulen an der Stadthalle sind Eure Stimmungslagen in natura anzugucken. Hier sind sie zum Ausschneiden und auf's Hemd pappen. Je nach Tagesform...



Foto: Stefan Filsinger



Tante Norma!

Also echt, Tanten! Das war ja wohl oberpeinlich, mich am Donnerstag bei "Rio" ausrufen zu lassen. Wenn Ritchie nicht gewesen wär, hätt ich mich gleich verkümmelt. Weißt du, daß er dich in Schutz genommen hat?

Ausgerechnet Ritchie, wo du keine Gelegenheit ausläßt, um ihn anzumisten! Allmählich geht mir deine Anhänglichkeit ganz schön auf den Senkel. Kann ich denn keinen Schritt tun, ohne daß du mir hinterhergeierst? Ätzend ist das! Und Deinen blöden Waschraum, den putz gefälligst selbst, wenn er dir zu dreckig ist. Du bist hier auf einem Mitmach-Festival und nicht auf einem Empfang bei Helmut Kohl. Vielleicht treffen wir uns heute in der Stadt. Aber denk daran: es ist eine gewaltfreie Aktion. Nicht daß du wieder mit dem Schirm auf die Leute losgehst!

Apropos "Gemüse-Schnibbelei": Meine Finger sind noch alle dran. Hast du deine schon mal nachgezählt?

Karola

Begegnung im Morgengrauen

Seit einer knappen Stunde für vier Stunden den Infodienst liegen die druckfrischen Exemplare auf dem Bahnhof zu machen: Zeitungen verteilen, Informationen geben, Leuten den Weg zeigen. Und heute, am Freitag, erwartet sie noch einmal einen großen Schwung neuer BesucherInnen. Elisabeth ist 63 Jahre alt und kommt aus Sylt. Sie war mit dem Zug nach Hamburg gefahren und hatte sich dort der Sternradtour geschlossen. "War wunderbar" schwärmt sie. "Und jetzt im Sommer ist Sylt sowieso nichts für mich!" sagt sie. Sie schmirt sich noch schnell ein Käsebrötchen, dann klemmt sie sich die Zeitungspakete auf den Gepäckträger und radelt los.

Jemand von morgen hat noch ganz praktische Probleme mit der heutigen Ausgabe: Elisabeth ist vom Bahnhof in die Redaktion geradelt, weil sich der Fahrer, der sie sonst mit Zeitungen versorgt, heute verspätet hat. Elisabeth hat es übernommen, jeden Morgen



Foto: Ilex, C. Ludwig

Ohne Mampf kein Kampf

Wir stellen uns vor, wie oft wir keine Lust haben zu kochen. Gesund soll es sein, einfallreich soll es sein, schmackhaft soll es sein...

Die fünf Tage hier auf dem Festival werden wir gekocht. Aus Riesentöpfen, unbekannt schon 400kg schwer, zaubern Fons, Har, Annka, Carsten, Ter, Marek, Ilse und Geert ein Abendessen, das sich schmecken lassen kann.

Schon am Morgen geht es mit fast 4000 ltr. Wasser los. Durch Kaffeefilter, so groß wie Hängematten tröpfelt das heiße Nass, es brodeln und blubbert wie in einer Hexenküche. So international die Besetzung der Küche ist, aus der Tschechoslowakei, aus Deutschland, Italien, Holland und Belgien, so heimisch ist das Essen. Direkt aus dem Umland Magdeburg's kommt aus biologischem Anbau das Gemüse und das Brot, eigens für Auftakt angebaut. Gekocht wird schon seit 10 Jahren, voriges Jahr bekam die Kochgruppe aus Holland ihren Namen "Mampf-Mobil"

Zu den 2-3 fest Organisierten kommen stets, je nach Größe der hungrigen Menschenmenge, 15 Leute dazu. "Ich bin ständig unterwegs, in ganz Eu-

ropa", erzählt Fons. Diese Menge (10.000 Leute) ist jedoch eine Premiere.

Die Töpfe wurden bis zur allerletzten Minute in Holland umgebaut, altbewährte Konstruktionen angebaut und eigens für diese Leistung zusammengestellt.

Zwei Töpfe für Gemüse, zwei für Getreide und zwei für Soßen, darunter eine Gasflamme die einen erschauern läßt und schon können innerhalb von 4-5 Stunden 20000 Essen ausgegeben werden, d.h. in jeder Stunde ist für 4000 Leute Essen vorhanden. Da muß schon schnell und zügig ausgeteilt werden. Berechnet ist pro Sekunde ein Essen. Soviel Zahlen, doch keine Atmosphäre von Mensa-Großküchen. Dennoch, auch Fons, Annka und die anderen haben es täglich mit Beren von Essen zu tun.

An 10m langen Tischen werden die Zwiebeln und verschiedenen Gemüsesorten geschichtet. Das klappt sehr gut, doch ums Abwaschen wollen sich immer alle drücken, stimmt's?

Stellen wir uns vor, wir würden eine Prise Salz und das Essen geben wollen und bräuchten dafür 4kg Salz.

Bi